

Für jahrzehntelanges verantwortungsbewusstes Wirken als Chirurg, Wissenschaftler und Hochschullehrer gedankt

Zum 80. Geburtstag übermittelte die SED-Bezirksleitung Leipzig Prof. Dr. med. habil. Dr. med. h. c. Herbert Uebermuth ein vom 1. Sekretär, Genossen Horst Schumann, unterzeichnetes Glückwunschschreiben.

Darin wird ihm für seine jahrzehntelange verantwortungsbewusste Tätigkeit als Chirurg, anerkannter Wissenschaftler und Hochschullehrer gedankt, der sich große Verdienste in Lehre, Forschung und Erziehung erwarb. Gewürdigt wurde sein Wirken als Leiter der Chirurgischen Klinik der KMU bei der Gestaltung unseres sozialistischen Gesundheitswesens, bei der Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung und der Entwicklung der medizinischen Wissenschaften.

In dem vom 1. Sekretär, Dr. Werner Fuchs, unterzeichneten Glückwunschschreiben des Sekretariats der SED-KL heißt es u. a.:

... 1930 wurden Sie zum Professor mit vollem Lehrauftrag ernannt und zum Direktor des Chirurgisch-poliklinischen Instituts der Universität Leipzig berufen. Diese Aufgabe wurde von Ihnen so vorbildlich erfüllt, daß 1952 Ihre Berufung zum Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik erfolgte.

Unter Ihrer Leitung, dank Ihrer reichen Erfahrungen, Ihres unermüdeten Einsatzes und Ihrer straff organisierten Leitung nahm die Klinik einen raschen Aufschwung. So gelang es, den Anschluß an den internationalen Leistungsstand zu gewinnen und die Leipziger Klinik wieder zu einem weit über die Grenzen der Republik hinaus bekannten chirurgischen Zentrum auszubauen. Zugleich konnte die Ausbildung der Fachkräfte an Ihrer Klinik durch die Entwicklung der verschiedenen Fachabteilungen so verbessert werden, daß die jungen Ärzte alle wesentlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit erhielten...

Im Ergebnis intensiver wissenschaftlicher Arbeit auf den Gebieten der allgemeinen Chirurgie, der Unfallchirurgie veröffentlichten Sie über 100 wissenschaftliche Arbeiten, darunter mehrere Monographien und das Lehrbuch für spezielle Chirurgie...

Neben Ihren hervorragenden fachlichen und wissenschaftlichen Leistungen haben Sie zahlreiche gesellschaftliche Funktionen mit dem Einsatz Ihrer gesamten Persönlichkeit ausgeübt. Sie waren u. a. von 1958 bis 1959 Dekan der Medizinischen Fakultät, außerdem Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gremien. Ihr bewußtes Eintreten für die Politik der Deutschen Demokratischen Republik fand seine Anerkennung durch Ihre Wahl in den Nationalrat der Nationalen Front.

Ihre wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verdienste wurden wiederholt durch höchste staatliche Auszeichnungen gewürdigt, so den Nationalpreis und den Vaterländischen Verdienstorden...

Durch ein Versetzen der LVZ-Druckerei ist auf der Seite 1 der UZ/02 im Beitrag „Genossen der KMU: Mit Plus zum X.“ eine Korrektur nicht ausgeführt. Es muß richtig heißen: „GO Germanistik/Literaturwissenschaft“.

Unter Parteikontrolle stehen... Die letzte Zeile dieses Absatzes wird gestrichen.

Die Redaktion

Gratulation für Prof. Uebermuth



Herzliche Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag nahm am 18. Januar Prof. Dr. med. habil. Dr. med. h.c. Herbert Uebermuth entgegen. Namens des Sekretariats der SED-Kreisleitung KMU überbrachte Dr. Siegfried Thöle, 2. Sekretär, dem Jubilar herzliche Grüße. Zu den Gratulanten im Haus der Wissenschaftler gehören neben langjährigen Kollegen auch Rektor Prof. Dr. Lothar Rothmann.

Foto: Müller

5-Jahres-Vertrag mit Moskauer Hochschule

Langfristige Forschungsprojekte werden von Beginn an gemeinsam bewältigt

(PL) Lehrprogramme für das Russisch-Deutsch-Übersetzen, Konferenzen zu übersetzungswissenschaftlichen Grundfragen, gemeinsame Publikationen zu Textlinguistik und Landeskunde sowie regelmäßiger Stipendienaustausch gehören zum Inhalt eines Vertrages, der am 17. Januar in Leipzig zwischen der KMU und dem Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen „Maurice Thorez“ Moskau abgeschlossen wurde.

Dieser Vertrag, den Rektor Prof. Dr. Lothar Rothmann und Prorektor Prof. Dr. Gennadij Kolschanski unterschrieben, wird zwischen den seit über 20 Jahren kooperierenden Einrichtungen erstmals auf fünf Jahre festgelegt. Im Vergleich zu den in früheren Jahren abgeschlossenen Zwei- oder Dreijahresverträgen sehen die Wissenschaftler den Vorteil dieses neuen Vertrages darin, langfristige Forschungsprojekte von Beginn an gemeinsam zu bewältigen.

Das betrifft solche Gebiete wie Übersetzungstheorie und -praxis, Text- und Lehrbuchgestaltung, Theorie der Vorbildung. Gemeinsam sollen Manuskripte zu Hochschullehrbüchern verfaßt werden. Des weiteren werden Gastlehrkräfte ausgetauscht und weitergebildet, so u. a. im Rahmen der sommerlichen Hochschulfertigkurse in Leipzig.

Biologiemethodiker aus der DDR legten Forschungsergebnisse vor

Leistungen der KMU-Wissenschaftler gewürdigt

(UZ-Korr.) Im wissenschaftlichen Meinungsaustausch Standpunkte zu wesentlichen Fragen der biologiemethodischen Forschung und Theoriebildung sowie zu Problemen der Ausbildung und Erziehung von Biologielehrerstudenten darzulegen, war das Ziel der 7. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Biologiemethodiker, die der Lehrstuhl Biologiemethodik im Auftrag der Fachkommission Biologiemethodik durchführte.

Während in den letzten Jahren insbesondere Grundfragen der Ausbildung und Erziehung, unterrichtstheoretische Fragen, das historische Erbe des Biologieunterrichts und der Biologiemethodik sowie die Auseinandersetzung mit bürokratischen Theorien im Mittelpunkt der Beratungen standen, wurde die 7. Tagung, an der außer den Biologiemethodikern auch Vertreter der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften, des Ministeriums für Volksbildung und des MHP teilnahmen, vor allem zur Darlegung und Verteidigung der wesentlichen Forschungsergebnisse genutzt. Den Schwerpunkt des ersten Teils der Tagung bildeten die Ergebnisse der Forschungsarbeiten des Lehrstuhls Biologiemethodik der KMU, die zur Problematik „Die Ge-

staltung des Anlernprozesses/Festigen und Anwenden im Biologieunterricht“ im Referat von Prof. Dr. sc. G. Dietrich vorgetragen wurden. In der sich anschließenden Diskussion wurden die Leistungen des Kollektivs der Biologiemethodiker der KMU ob ihrer theoretischen Fundierung und Besitze in den praktischen Erhebungen und experimentellen Untersuchungen gewürdigt.

Weitere Referate zu Ergebnissen ihrer Forschungen wurden von den Leitern anderer biologiemethodischer Einrichtungen der DDR gehalten. Die Tagung leistete einen wesentlichen Beitrag zur Bestimmung des Standes der biologiemethodischen Forschung in der DDR.

Im Anhang zu „Zum Leben und Wirken von Georg Mayer“ von Gottfried Handt findet sich folgende klitzekleine Geschichte: „Groß waren Freude und Hallo, wenn Magnifikenz Mayer mit Studenten und Kollegen feuchtfröhlich beisammensaß. Unvergesslich sein Witz und Humor, seine Anekdoten am laufenden Band produziert. Bildungswörter waren es, wenn mindestens zwei Fragen Professor Mayers ohne Antwort blieben: Wieso Mayer gab es seinerzeit in Gießen? ... Und: Was ist ein Rektor? — Ein Mann, der nichts zu verlieren hat, als seine Kette.“

Die Kette des Rektors unserer Universität, die im vergangenen Jahr 125 Jahre alt wurde, als „Jubiläum“, das die Chronisten leider „verschleifen“ und dessen sie heute mit Verspätung gedenken, ist jedoch nicht so leicht zu verlieren (im Sinne von unbeschädigt abhandeln können lassen), denn sie wurde aus 1720 Gramm Dukaten- und 13 Smaragden und 72 Rubinen gefertigt. In die Kette ist ein ovales Medaillon eingearbeitet, das das Wappen der Universität mit einer Emailmalerei (Schmelzmalerei), die die damaligen Schutzheiligen der

Universität, Johannes der Täufer und Laurentius, unter einem gotischen Baldachin darstellt. (Der heilige Laurentius gilt übrigens als der Patron der Bibliotheken. Er war Erdbeben- und Märtirer in Rom. 258 soll er auf einem eisernen Rost geröstet worden

Polnischer Generalkonsul gab Empfang für Societas

(UZ-Korr.) Der Generalkonsul der Volksrepublik Polen in Leipzig, Genosse Zygmunt Radowski, gab am 16. Januar ein Essen zu Ehren des Societas Jablonoviana. Von polnischer Seite waren zugegen die Konsul Dr. Kubak, Mar. Zbietowski und der Direktor des Polnischen Informations- und Kulturzentrums Dr. Kaluzny. Außer den Mitgliedern des Vorstandes des Societas Jablonoviana folgten der Einladung Dr. Diezmar Keller, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Prof. Dr. Horst Hennig, Prorektor für Naturwissenschaften. In den Tischreden hoben sowohl der Generalkonsul als auch der Vorsitzende der Societas Jablonoviana, Prof. Dr. Schubert-Sewc, die wichtige Rolle der Societas für das bessere gegenseitige Kennenlernen und die Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern mit den Mitteln der Wissenschaft hervor. Sie äußerten Zuversicht, daß die Societas Jablonoviana auch in Zukunft keine Anstrengungen scheuen wird, für das Wohl unserer beiden sozialistischen Staaten zu wirken.

Ausstellung Leipziger Frühdrucke in der UB

(UZ-Korr.) Vor 500 Jahren ist der erste Leipziger Druck durch den Wanderdrucker Marcus Brandis herabgebracht worden. Aus diesem Anlaß möchte die Universitätsbibliothek die ersten Leipziger Offizinen bis zum 19. Februar mit einer Auswahl ihrer Drucke vorstellen und weist in den Vitrinen der Hauptbibliothek zunächst Ausgaben der Werkstätten von Konrad Kachelofen (1445 bis 1487) und Melchior Lotter (1499-1530), von Martin Luchsberg (1487-1523) und von Wolfgang Stöckel (1495-1528). Gezeigt werden Werke klassischer Autoren in typischen Schulbuchausgaben, frühe Reformationschriften von Luther bis Müntzer und Tagesschriften bis hin zu Günzburgs Stoßseufzer. „Nicht wundert daß kein gelt im land ist“ (1524).

Kurz notiert

EINEN 2. PLATZ belegte die Frauenmannschaft der Sektion TAS bei den Kreismeisterschaften im Luftgewehrshießen. Die beste Schützin, Silvia Schüller, war dabei mit 161 Ringen besser als der beste männliche Teilnehmer. Sie erreichte damit die Sportklassifizierung II sowie das Schießabzeichen in Gold.

BIOCHEMIE UND PATHOBIOCHEMIE DER HAUSTIERE — dieses von Vet.-Rat Prof. Dr. sc. et. Dr. E. Kolb verfaßte Werk ist beim S. Hirzel-Verlag Leipzig erschienen. Es umfaßt 410 Seiten mit 143 Abbildungen und 146 Tabellen. Der Preis beträgt 39 Mark. Der Autor gehört zum Wissenschaftsbereich Tierbiologie der Sektion TV.

DAS SOZIOLOGISCHE KOLLOQUIUM findet am 25. Februar, 16.30 Uhr, Universitätshochhaus, Raum 1/1 statt. Es spricht Dr. Joachim Freitag vom Institut für Soziologie an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED zum Thema: Methodische Erfahrungen und Probleme bei der internationalen vergleichenden Sozialstrukturanalyse.

Advertisement for 'kommentiert' (commented) UZ articles. Text: 'Gemeinsamer Nenner von verschiedenen Zählern'.

Abbau von Wartezeiten, verbesserte Organisation der medizinischen Versorgung mit dem Ziel, Ausfallzeiten zu reduzieren und der Volkswirtschaft die Kader schneller gesund und arbeitsfähig zurückzugeben (Klinik für Kinderchirurgie). Neukonzipierung der Lehrinhalte der Biophysikseminare sowie deren Einführung (Institut für Biophysik); Inangriffnahme der ersten Ausbaustufe des Bauhofes überwiegend in Eigenleistung durch die HA Grundfondswirtschaft; Unterbietung der Vergabeborn für Motorenbenzin pro 100 Kilometer um fünf Prozent (Kfz-Technik/Einsatz).

Aus dem UZ-Leserbriefkasten

Notwendige Ergänzung zum „Wolkensteiner“

Daß mein Vortrag über den spätmittelalterlichen „Dichter-Komponisten Oswald von Wolkenstein“ in der „Universitätszeitung“ (44/80 Nr. 30/31) land, hatte ich nicht erwartet. Da es letztlich um meine Ausführungen geht, muß ich mich nun wohl auch zu Wort melden.

Ich bin kein „Fliegenbein“-Philologe, wenn ich der gehaltenen Bemerkung auf den Grund gehe, Oswald „werde“ als bedeutender Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe „eingeschätzt“, und den Satz so interpretieren wie er gesagt und aufgeschrieben wurde. In der DDR hat sich bisher nur Hubert Witt im Nachwort seiner Übertragung der Gedichte des Wolkensteiners (1968) zu diesem Lyriker umfassend (etwa 30 Seiten) und wertend geäußert.

Aus den zahlreichen, z.T. sehr gegensätzlichen Einschätzungen Oswalds durch bekannte Germanisten und Oswald-Spezialisten seien nur zwei Stimmen zitiert: Friedrich Ranke (1934) sah in Oswald den „größten deutschen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Christian Günther“; Ulrich Müller (1972) wagt es, Oswald als den „vielleicht... bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ zu bezeichnen, was in der 1977 erschienenen Oswald-Biographie von Dieter Kühn zu einer mehr oder minder feststehenden Tatsache wurde.

Was bei einer Wertung Oswalds (einer) fast immer übersehen wird, ist die Fakt, daß er keine Gedichte, sondern Lieder verfaßt hat. D.h., Oswalds kompositorische Fähigkeiten

ten müssen ebenso beurteilt werden wie seine poetischen Texte. Beschränkt sich ein Vergleich mit anderen Lyrikern nur auf die „Gedichte“ 384 „Wolkensteiner“, dann läßt sich Oswalds Stellung im literarischen Erbe allerdings nur halb bestimmen. Oswald ist (nachweisbar) der „Schöpfer des Individualliedes“ (B. Stäbelen); er komponierte Melodien, die nur zu einem Text gesungen wurden und ihn musikalisch interpretieren halfen. Darüber hinaus wird er von der musikwissenschaftlichen Forschung als Wegbereiter bzw. Förderer der Mehrstimmigkeit im deutschen Kulturraum angesehen. Oswalds Lieder zeigen deutlich, daß er alle Themen und Formen mittelalterlicher Lyrik kannte, erprobte und zu neuen künstlerischen Höhen führte. Sogar Oswalds Cisionjan sind in der Kalenderliteratur ein Unikat (tunnenreich, gemeint in Strophentrommel, mit Melodie und Beiwort), und die genaue selbst memotechnischen Anforderungen.

Oswalds rigorose Selbstdarstellung, seine kunstvollen mehrsprachigen Lieder, die syntaktisch verknappte Ausdrucksweise, das „double-dealing“ seiner Worte sind nur einige Kennzeichen seiner Lyrik, die sich später erst wieder ausprägen: bei Job. Chr. Günther, in den polyglotten Texten der Renaissance und des Barocks, bei E. Brecht und J. Joyce. Der in dieser Kürze vorgenommenen Wertung Oswalds muß man sich natürlich nicht anschließen, damit auch in Zukunft Raum zur Diskussion bleibt.

Dirk Joschko, Ernst-Meritz-Grund-Universität Greifswald

Vor fünf Jahren übernahm Nationalpreisträger Prof. Dr. sc. Lothar Rothmann — der 573. Rektor der Leipziger alma mater — die Amtskette von seinem Vorgänger Prof. Dr. sc. Gerhard Winkler. Zu Immatrulationsfeiern, Ehrenpromotionen in- und ausländischer Wissenschaftler, zu Professorenberatungen durch den Minister oder bei der Entgegennahme hoher Auszeichnungen für die Universität durch die Partei- und Staatsführung legt er sie an. Der „Ehrenschmuck des Rektors“ magnum opus der Universität Leipzig entstand vor 125 Jahren in der Leipziger Goldschmiedewerkstatt Theodor Straub und Solin nach einer Zeichnung des Dresdener Künstlers Hermann Wisde mann. G. K./G. S.

UZ Redaktionskollegium: Holmut Rosen (verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmeichen, Wolfgang Lenhart (Redakteure); Dr. Günter Filippiak, Dr. Carl Friedrich, Dr. Ulrich Hell, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schleipf, Dr. Karlo Schröder, Dr. Klaus Schippel, Prof. Dr. Wolfgang Weiler. Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto 5622-32-550 000 bei der Sparkasse Leipzig, Einzelpreis: 15 Pfennig. 25. Jahrgang/erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

UZ historisch Die Kette des Rektors Ein Nachtrag

Advertisement for 'Die Kette des Rektors' featuring an image of the key and text about its history and significance.